

7. Drei Augenpaare schicken,
So heiß es ein Herz nur kann,
Für den armen, toten Soldaten
Ihre Thränen zum Himmel hinan.

8. Und der Himmel nimmt die Thränen
In einem Wölkchen auf
Und trägt es zur fernern Aue
Hinüber im raschen Lauf

9. Und gießt aus der Wolke die Thränen
Aufs Haupt des Toten als Tau,
Daß er unbeweint nicht-liege
Auf fernem, fremder Au.

Karl Simrock (1802—1876).

*154. St. Riqa.

- Jenseits Koblenz wohnte Riqa, einsam, von der Welt geschieden,
Jenes frommen Ludwigs Tochter, aber frommer noch als dieser.
Immer morgens, wenn die Glocken in St. Kastors Kirche riefen,
Schritt sie auf des Rheines Wellen freudig hin, vor Gottzu knieen.
- 5 Gerne trugen sie die Wellen, denn ihr Herz war reich an Frieden,
Und im gläubigen Gemüte wuchs ihr nur Vertrauen und Liebe.
Berge könntet ihr versehen, hättet ihr Vertrauen und Liebe,
Über Meere sicher wandeln, wär euch Zuversicht beschieden.
Also ging die fromme Riqa, wie auf salzger Flut die Riele,
- 10 Und des Rheines Schmeichelwogen freundlich ihren Fuß umspielten,
Trocknes Fußes ging sie täglich nach St. Kastor und hinwieder,
Und verdoppelt blickt ihr Antlitz aus des Stromes glattem Spiegel.
Aber einst, da wild gehoben war die Flut und Stürme bliesen,
Wollte Zagen sie beschleichen, Zweifel ihren Mut besiegen.
- 15 Standen Neben da am Ufer, sich um Kieserpfähle schmiegend,
Riß sie einen aus der Erde, daß er ihr zum Stabe diene;
Setzt den Fuß dann auf die Welle, und die Welle will sie wiegen.
Aber nur dem Pfahl vertrauend, hält sie ängstlich sich an diesen,
Sieh, da sinkt ihr Fuß zu Grunde, und der Stab versagt die Dienste.